

St. Martinskirche in Weinböbla – Geschichte und Geschichten

Kommt man von Meißen in Richtung Weinböbla gefahren, nimmt man als weithin sichtbares Zeichen unserer Gemeinde den hohen, schlanken Turm der St. Martinskirche wahr. 117 Jahre steht diese Kirche inmitten des alten Ortskerns von Weinböbla, benannt nach dem Heiligen Martin von Tours, einem Ritter und späteren Bischof.

Es ist heute nicht mehr genau auszumachen, seit wann es in Weinböbla schon eine Kirche gibt – der erste Kirchbau erfolgte vermutlich lange vor 1539, dem Jahr der Einführung der Reformation in Sachsen. Aber fest steht, dass unsere heutige Kirche am selben Platz wie ihre Vorgängerin steht. Die alte Weinböhlauer Kirche hatte einen stattlichen, spätgotischen Turm aus Bruchsteinen und ein Satteldach mit aufgesetztem Türmchen, ein Langhaus schloß sich nach Osten an. Aus dieser Kirche ist noch ein vorreformatorischer Flügelaltar von 1503 mit der Darstellung des Heiligen Martin erhalten, neu restauriert befindet er sich heute in der St. Afra-Kirche in Meißen.



Der Friedhof lag zu Anfang des 16. Jahrhunderts direkt um die Kirche herum. Erst in den Jahren 1584/85 wurde der Friedhof in die heutige Wettinstraße verlegt. In diesen Jahren wütete die Pest in Weinböbla und der alte Friedhof reichte nicht mehr aus, um die Verstorbenen aufzunehmen – daher auch die Bezeichnung »Pestfriedhof«. Erst viel später – ab dem Jahr 1879 – wird der heutige Friedhof an der Friedensstraße angelegt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Kirche zu klein geworden, sie entsprach nicht mehr den minimalen Vorstellungen von Sicherheit und Bequemlichkeit. Ein Blitzschlag am 11. Juni 1892 war letztendlich entscheidend für den Neubau einer Kirche in Weinböbla. Das Schieferdach des Dachreiters, das Holzwerk am Glockenstuhl und auch die erst 1850 eingebaute Orgel wurden stark beschädigt. Der Abriß der alten Kirche war mit großen Schwierigkeiten verbunden – allein der Turm der alten Martinskirche hatte 1,50 m starke Mauern und widersetzte sich standhaft einem ersten Sprengversuch. Doch am 21. August 1893 war es dann soweit. Kurz nach 4 Uhr morgens wurden der Kirchplatz und die umliegenden Straßen gesperrt. Ein dumper

Knall, schon prasselten große und kleine Steine durch die Luft und die Weinböhlauer sahen mit Wehmut den ehrwürdigen Zeugen der Ortsgeschichte zusammensinken.

Mit der Planung des Neubaus der Weinböhlauer Kirche im neugotischen Stil wurde der damals sehr bekannte Kirchenbaumeister Theodor Quentin

aus Pirna beauftragt. Viele Kirchen in Sachsen legen Zeugnis von seinem enormen Können und hohem Kunstverständnis ab, z.B. die Johanneskirche in Meißen und die Marienkirche in Pirna. Auch das Pfarrhaus in Weinböbla ist eine seiner Arbeiten.

Am 8. Oktober 1893 wurde der Grundstein für die neue Kirche gelegt. Der milde Winter 1893/94 begünstigte die Ausführung der Bauarbeiten, sodass bereits am 25. August 1894 Richtfest des Kirchturms gefeiert wurde. Eine Woche später zog man Turmknopf, Hahn und Kreuz auf den Turm.

Nach nur 18monatiger Bauzeit wurde die Sankt Martinskirche am 24. März 1895 geweiht. Aus der alten Kirche wurden die Altarleuchter und der Taufstein wieder aufgestellt.

Die 1894 geweihten Bronzeglocken wurden 1917 für Kriegszwecke beschlagnahmt. Nach dem Krieg kam unter großen Mühen eine Spendensumme von 167 000,- Mark zusammen und zu Pfingsten 1922 fand die festliche Glockenweihe statt. Leider erlitten diese Glocken 1941 das gleiche Schicksal – sie wurden auf dem Turm zerschlagen und herabgeworfen. Wieder wurden unter großen Mühen neue Glocken beschafft. Am 20. März 1949 wurden 4 Stahlglocken geweiht.

Seit 1980 sind viele Erneuerungsarbeiten geschehen. Unter den Verhältnissen des »real existierenden Sozialismus« war dies eine abenteuerliche Angelegenheit. Ermöglicht wurden die Sanierungsarbeiten durch die tatkräftige Mitarbeit (10.000 freiwillige Arbeitsstunden) vieler Weinböhlauer und Handwerksbetriebe aus unserem Ort. Kirchturm und Dach werden neu mit Schiefer eingedeckt, das Turmkreuz neu angefertigt, Turmknopf und Hahn vergolddet. Die Geheimnisse, die die Turmkugel preisgab, wurden im September 1981 in einer Ausstellung im Lutherhaus gezeigt: Schriftstücke und Münzen, Bilder und Übersichtstafeln über die Geschichte Weinböblas und der Bauablauf unserer Kirche.

1994 wurde mit der farblichen Erneuerung begonnen – unsere Kirche erhielt durch die mühevollen Arbeit der Restauratoren ihre ursprüngliche, alte Farbgebung der Erbauungszeit zurück.

Die Turmuhr stammt aus dem Jahr 1894, die Zifferblätter haben einen Durchmesser von 1,80 m. 1995 wurde das Uhrwerk überholt und steht heute unter Denkmalschutz.

Auch in diesem Jahr feiern am 11. November, dem Gedenktag des Namenspatrons unserer Kirche, dem Heiligen Martin, Erwachsene und Kinder das Martinsfest mit einem Gottesdienst und dem traditionellen Lampionzug.

Martina Förster